

Übersicht des Rundweges ab Rothenbuch

Ein- oder Ausstieg ist auch von jedem anderen Ort möglich!

- 1 Rothenbuch**
Viertor (5 km)
Eichensee (1 km)
- 2 Lichtenau** (Einkehr + Übernachtung)
Hoher Knuck - Bayersberg
Forsthaus Neubau
(Forsthaus Sylvan Einkehr)
(Übernachtung - DAV Hütte.)
Weihergrund - alter Kieselbrunnen - Kehrbrunnen
Torhaus Aurora (15 km)
- 3 Bischbrunn** (Einkehr + Übernachtung)
Inneres Rainstor - Äußeres Höhtor - Haselbrunn
- Rainsbrunn - Haseltal (12 km)
- 4 Schollbrunn** (Einkehr + Übernachtung)
4a) Hasenstab direkter Weg
Schollbrunn - Kropfbachtal - Hasenstabkreuz
Gedenkstein Wolfsbuche
4b) Hasenstab - Erweiterung
Schindergaul - Zwieselmühle (Einkehr) -
Schreckenmühle (Einkehr) - Holländerbrücke -
Nickelsmühle (Einkehr) - Markuskapelle -
Kartause Grünau (Einkehr, montags geschlossen) -
Forsthaus Kropfbrunn - Wildpark Schollbrunn (17 km)
- 5 Hundsrückhof** (Einkehr + Übernachtung) (2 km)
- 6 Wildensee** (Einkehr + Übernachtung)
- 7 Oberkrausenbach** (Heppe)
(Einkehr + Übernachtung) (6 km)
- 8 Dammbach OT Krausenbach** (Einkehr +
Übernachtung) - Dammbachtal - Klaffenbrunn -
Essiggrund - Echterspfahl (Einkehr) (15 km)
- 9 Oberschnorrhof** (Einkehr + Übernachtung)
- 10 Echterspfahl** (Einkehr)
- 11 Weibersbrunn** (Einkehr + Übernachtung) (6 km)
- 1 Rothenbuch** (Einkehr + Übernachtung)
Entfernungen: Rothenbuch - Schollbrunn: 33 km
Rund um Schollbrunn: 17 km
Schollbrunn - Rothenbuch: 43 km



Kartengrundlage: Topographische Karte 1:50000 Blatt-Nr. L 6122; Wiedergabe mit Genehmigung des Bayerischen Landesvermessungsamtes München, Nr. 1650/99.

Herausgeber:

Naturpark Spessart e.V.
Landratsamt Main-Spessart
Bodelschwingh Str. 83
97753 Karlstadt
Tel.: 09353/793-366
Fax: 09353/79385366
E-Mail: Naturpark.Spessart@Lramsp.de
Internet: www.naturpark-spessart.de



NaturPark Spessart



Auf den Spuren des Spessarter Erzwilddiebs Johann Adam Hasenstab



Naturpark
Spessart



Johann Adam Hasenstab



Johann Adam Hasenstab, der Erzwilderer des Spessarts, stammte aus Rothenbuch, dem damaligen Hauptort des Kurmainzer Spessarts. Seine Vorfahren standen als Jäger und Waldarbeiter im Dienste der Mainzer Kurfürsten.

Auch Hasenstab stieg in diese Jagdhierarchie ein; er wurde Jagdgehilfe, Pürschknecht und betreute die kurfürstlichen Jagdhunde.

Aber bald gibt es Schwierigkeiten mit der Obrigkeit, denn der Jagdgehilfe hat seine bescheidenen Einkünfte durch Schlingenstellen verbessert und die Sache kommt auf.

Hasenstab muß seinen Dienst quittieren und verlagert seinen Stützpunkt in die Grafschaft Wertheim.

Er war kurze Zeit Klosterjäger bei den Zisterziensern in Bronnbach. Dort bekam er sein Grundwissen in der Heilkräuterkunde.

Es zieht ihn aber immer wieder in die Jagdpründe des Hochspessarts. Dort kennt er sich aus. Vor allem um Schollbrunn; im Kropfbachtal und Haseltal läßt sich leicht Wildbret machen und durch die Grenznahe ist man auch schnell wieder außerhalb des Einflusses der Mainzer Obrigkeit.

Tagsüber zieht Johann Adam Hasenstab als Bader und Heilkundiger durch die Orte der Grafschaft und des Taubertales und kann dabei gleichzeitig seine Wildererbeute verkaufen.

Seine Kundschaft sind Gastwirte, auch Pfarrer, aber das meiste bekamen die Bauern, die ihm beim Abtransport der feisten Hirsche und groben Sauen halfen.

Der Erzwilderer wurde zum Erbfeind der Mainzer Jäger; die Leute in den Dörfern hielten ihm die Stange, denn endlich war einer aufgestanden, der die überhegten Wildbestände und somit auch die Wildschäden auf den mageren Spessartfeldern dezimierte.

Hasenstab gründete eine regelrechte Wildererbande. Der Kurfürst tobte und erklärte ihn für vogelfrei, aber

für die Spessarter führte er einen ehrenhaften Kampf gegen diese Obrigkeit.

Es dauert lange, bis Hasenstab von seinen Häschern gefaßt wird; es kommt zum Schußwechsel, der Erzwilderer wird am rechten Fuß getroffen und abgeführt. Man schafft ihn nach Mainz in die Hauptstadt, wo ihm der Prozeß gemacht wird.

Zur Zwangsarbeit verurteilt, wird er an einen Schubkarren geschmiedet und muß Schanzen zur Stadtbefestigung aufwerfen.

Im Sommer 1757 gelingt ihm die Flucht und das Spiel beginnt von neuem; Hasenstab und seine über den gesamten Spessart verteilten Wildererbanden greifen noch ärger als zuvor nach dem Wildbret des Staats- und Kirchenfürsten.

Der Handel blühte und was die Spessarter nicht aufnehmen konnten, wurde per Floß auf die Märkte nach Frankfurt geschafft.

Seinen Verfolgern kann er immer wieder entkommen. Es geht oft mit dem Teufel zu und das Volk sagt, daß Hasenstab übernatürliche Kräfte besitzt, schußfest ist und sich unsichtbar machen kann.

Je mehr der Erzwilderer bei der Mainzer Regierung verhaßt ist, umso mehr steigt sein Ansehen bei der Bevölkerung - Wilderei war Notwehr in diesen armen Spessartdörfern.

In Bischbrunn ist nun JOHANN SATOR Revierjäger; bereits dessen Vater und Großvater hatten vergeblich versucht, dem Erzwilderer JOHANN ADAM HASENSTAB das Handwerk zu legen.

Sator will den Zauber um den unverwundbaren Hasenstab mit einer Silberkugel brechen.

Inzwischen wird Hasenstab auch in der Wertheimer Grafschaft verfolgt und 1770 wieder gefangen genommen und in Aschaffenburg eingekerkert. Mit dem Prozeß soll nun endgültig das Problem gelöst werden; das Urteil lautet: "lebenslängliche Verbannung".

Er wird den Holländern übergeben und nach Neuholland, wie damals Australien hieß, verbannt.

1772 erzählte man sich hinter vorgehaltener Hand: "Der Hasenstab ist wieder da !"

Für die Mainzer war das peinlich; das Volk jubelte. Er wird erneut für vogelfrei erklärt und ein Kopfgeld von zehn Talern ausgesetzt.

Bereits über 25 Jahre verfolgt man diesen lästigen Wildbretschützen und der Staat hatte das Problem wieder nicht gelöst.

Im Kropfbachtal soll ein kapitaler weißer Hirsch seinen Wechsel haben. Nach dem Volksglauben muß der Erleger von weißem Wild selbst sterben.

Es war eine Falle, die man gestellt hatte, denn Sator hatte sogar seinen Jagdgehilfen von der Einöde Kropfbrunn für ein paar Tage weggeschickt, damit die Luft für den Wildschützen sauber sei.

Sator ruft den Erzwilderer an, dieser wirft noch seinen letzten Schuß in die vermeintliche Richtung seines Erbfeindes und jetzt trifft Sators Silberkugel in das Leben des ewig Verfolgten.

Nach dem Recht war es Notwehr an diesem 3. Juni 1773. Sator erhält seine zehn Taler.

Am Friedhof zu Breitenbrunn findet die arme Seele ihre letzte Ruhe und Jahre später stiften ihm seine Freunde an seinem Sterbeort das HASENSTABKREUZ.



Eintrag im Sterberegister der Pfarrei Stadtprozelten: "Am 3. Juni 1773 ist verstorben und im Breitenbrunner Friedhof begraben worden JOHANN ADAM HASENSTAB, der diebische Wildschütz, von den Jägern unseres allerhöchsten und allergnädigsten Kurfürsten mit der Kugel durchbohrt".

Impressum:
Nach dem Buch von Heinz Staudinger: Des Spessarts Erzwilderdieb Johann Adam Hasenstab.